ABS Augsburger Beratungsstelle für Strafentlassene

PRESSEMITTEILUNG
Augsburg, 17. Mai 2024

10 Jahre Augsburger Beratungsstelle für Strafentlassene

Augsburg (pm). Mitarbeiterinnen der Justiz und verschiedener Wohlfahrtsverbände beraten bei der Entlassungsvorbereitung und begleiten ehemalige Inhaftierte auch bei den ersten Schritten in Freiheit.

Im Rahmen dieses Übergangsmanagements erhalten die Klient:innen Unterstützung in persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten, wie z.B. der Wohnungs- oder Arbeitssuche – laut Anna Zott, Mitarbeiterin der Diakonie Augsburg in der ABS (Augsburger Beratungsstelle für Strafentlassene), die zwei häufigsten Anliegen in der Beratung: „Viele Klient:innen hatten schon vor der Haft keine Wohnung oder feste Bleibe und würden in dieselbe Situation zurückkehren." Oft gelänge es den Beraterinnen, in weiterführende Maßnahmen zu vermitteln wie z.B. das Bodelschwingh-Haus der Diakonie – schwabenweit das einzige Wiedereingliederungszentrum für haftentlassene Männer –, Kontakt zu Pensionen aufzunehmen, einen Wohnberechtigungsschein zu beantragen oder bei Anschreiben an Wohnbaugesellschaften zu unterstützen. Unterstützung bieten die Beraterinnen der ABS auch bei der Jobsuche, stellen z.B. bereits während der Haft den Kontakt zum Jobcenter oder der Agentur für Arbeit her, denen die Daten der Klient:innen bei der Entlassung dann schon vorliegen und die passende Angebote suchen können. Nach Anna Zotts Beobachtung gibt es diverse Arbeitgeber:innen, „die wenige oder keine Vorbehalte haben", Haftentlassene anzustellen: „Hier zeigt sich ein deutlicher Mangel an Fachkräften, aber auch Arbeitskräften allgemein." Angeboten würden häufig körperlich sehr anstrengende Tätigkeiten, die nicht gut bezahlt werden. Für manchen könne ein solcher Job jedoch ein „Sprungbrett zu einer qualifizierten Stelle" oder zur Übernahme in die jeweilige Firma sein.

Zur ABS gehören neben der Diakonie Augsburg die Justizvollzugsanstalt (JVA) Augsburg-Gablingen, der SKM Augsburg e.V., der SkF – Sozialdienst kath. Frauen sowie der Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. Die Beratung für haftentlassene Männer findet im Springergäßchen 14 statt; die Räumlichkeiten für die Beratung von Frauen befinden sich Auf dem Kreuz 27. Während der Haft gibt es regelmäßige Sprechstunden in den Justizvollzugsanstalten Augsburg-Gablingen, Aichach, Kaisheim und Memmingen.

Zur Jubiläumsfeier im Moritzsaal begrüßte die Leitende Regierungsdirektorin Zoraida Maldonado de Landauer, Leiterin der Justizvollzugsanstalt Augsburg-Gablingen, rund 60 Gäste, darunter Vertreter:innen aus Politik, von Kooperationspartner:innen und den beteiligten Träger:innen. Wie bei der Eröffnung der Beratungsstelle fast auf den Tag genau vor zehn Jahren spielte sie auf die weitere Bedeutung der Abkürzung ABS an: Im Sinne eines „Antiblockiersystems“ solle die ABS den Klient:innen „den Weg in ein straffreies Leben erleichtern“. Bezuschusst wurde die ABS 2023 mit einer Gesamtsumme von 26.200 Euro vom Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. (4.800 Euro) sowie den drei beteiligten Kommunen: der Stadt Augsburg (12.000 Euro), dem Landkreis Augsburg (4.400 Euro) und dem Landkreis Aichach-Friedberg (5.000 Euro).

Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg, nannte die ABS „eine wichtige und verlässliche Ansprechpartnerin“ für Menschen, „die wieder Fuß fassen wollen“. Als „extrem erschreckend“ erlebe sie die Stigmatisierung, die Haftentlassene oder auch Suchtkranke – wie in der aktuellen Diskussion über ein geplantes neues Suchthilfekonzept – erführen, „Menschen, die einmal falsch abgebogen sind“, so Weber. Die ABS habe zudem als erste so genannte Zentralstelle in Bayern den „Genderaspekt“ berücksichtigt und biete eine geschlechtsspezifische Straffälligenhilfe an. „Gelungene Resozialisierung ist der beste Opferschutz“, fasste Weber die Bedeutung des Angebotes für die gesamte Gesellschaft zusammen.

Den unschätzbaren Beitrag für die Gesamtgesellschaft würdigte auch Dr. Michael Higl, stellvertretender Landrat des Landkreises Augsburg: „Damit geben Sie nicht nur den Menschen etwas, Sie geben es der Gesellschaft allgemein zurück.“ Er

sprach von der „Scharnierfunktion“, die die ABS einnehme. Als Kommunalpolitiker sei er bei Problemen aus dem juristischen und sozialen Bereich „froh, mich nicht allein zu fühlen“, sondern auf ein „starkes Netzwerk“ zurückgreifen zu können. Die ABS sei eine „gute Idee“ und werde immer noch besser, „da sie sich weiterentwickelt“.

Die Relevanz des Übergangs von der Haft in die Freiheit unterstrich Ministerialdirektor Prof. Dr. Frank Arloth, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz, in seiner Festrede: „Die Resozialisierung, die für den Gefangenen von höchster Bedeutung ist, zielt auch auf den Schutz der Allgemeinheit.“ Er erinnerte daran, dass die ABS seinerzeit als fünfte Zentralstelle in Bayern eingerichtet worden war; fünf weitere sind zwischenzeitlich hinzugekommen. Für Arloth ein Beleg dafür, „dass der ganzheitliche Ansatz mit der Bündelung von sämtlichen zur Verfügung stehenden Ansprechpartner, deren Kräften und Fachwissen, ein erfolgreiches Konzept ist“. Das Übergangsmanagement sei ein wesentlicher Baustein einer gelingenden Resozialisierung, bei dem Justizvollzugsanstalten und Stellen wie die ABS eng zusammenarbeiten: „Nur wenn die Gefangenen bei Entlassung etwa ein Dach über dem Kopf, Einkommen aus Arbeit, ein gutes soziales Umfeld und eine sinnvolle Freizeitgestaltung haben, aber etwa auch in Krankheitsfällen versorgt sind, wird die bestmögliche Ausgangssituation für ein straffreies Leben geschaffen.“ Als drittes Beratungsthema neben der Wohnungs- und Arbeitssuche nannte Arloth die Suchtproblematik, die bei mehr als 52 Prozent der Gefangenen vorliege. Oft komme es durch den Wegfall des straff geregelten Alltags in der Justizvollzugsanstalt zu einem Rückfall. „Hier gilt es die bestehende Problematik in einem geordneten Setting auch nach der Haft weiter zu begleiten“, so Arloth, etwa durch die Fortsetzung einer Therapie in Freiheit, die Fortsetzung einer Substitutionsbehandlung oder auch die weitere Anbindung an eine Suchtberatung.

Ähnlich wie Oberbürgermeisterin Eva Weber nannte es SkF-Geschäftsführerin Martina Kobriger „einen konzeptionellen Meilenstein für das Übergangsmanagement, dass wir in Augsburg durch die Trennung der Beratungsstellen für Frauen und Männer inhaftierten Frauen räumlich wie emotional einen eigenen Schutzraum schaffen“. Sie dankte den „Unterstützer:innen der ersten Stunde“, der Stadt Augsburg, den Landkreisen

Augsburg und Aichach-Friedberg sowie dem schwäbischen Gefangenfürsorgeverein. Aktuell bereiten die beteiligten Träger:innen einen Antrag auf Anpassung der Zuschüsse an die Zuschussgeber:innen vor. Diese soll auch neue Angebote wie z.B. eine Gruppe für Angehörige ermöglichen – ein Bedarf, der durch die bisherige Finanzierung nicht gedeckt sei, wie Carina Huber, stellvertretende Geschäftsführerin des SKM Augsburg, in ihrem Ausblick erläuterte. Auch eine zeitgemäße technische Infrastruktur, Schulungen zum Umgang mit der steigenden Zahl psychisch belasteter Klient:innen oder solcher mit verschiedenen Migrationshintergründen und eine Öffentlichkeitsarbeit, die das Angebot bei der Zielgruppe noch bekannter macht, bedürften einer entsprechenden finanziellen Ausstattung. Sie unterstrich den großen Synergieeffekt, den die Trägerkooperation mit sich bringe: Dank der guten Zusammenarbeit sei es möglich, „alle vorhandenen Hilfesysteme zu verbinden und den betroffenen Menschen unbürokratische Hilfe zu Gute kommen zu lassen“.

In einem eingespielten Film kamen schließlich auch Klient:innen der Beratungsstelle zu Wort, deren Fazit übereinstimmend lautet: „Ich bin dankbar, dass es die ABS gibt.“ Das Buffet für den anschließenden Stehempfang hatte das Küchenteam der JVA Augsburg-Gablingen zubereitet.

Bildunterschrift: Das Team der ABS (von links): Kathrin Danial (JVA Augsburg-Gablingen), Tamara Loddo-Merk (SKM Augsburg), Anna Zott (Diakonie Augsburg), Isabel Widler und Rebecca Faller (beide SkF Augsburg) Foto: SKM Augsburg

Info: Weitere Infos zur ABS unter www.abs-augsburg.de

Pressekontakt:
Dr. Pia Haertinger
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Träger: SKM Augsburg
0821 - 516569
0176 - 31017714
pia.haertinger@skm-augsburg.de